



Vorwort

1962 äußerte Kurt Hahn, Salem müsse anders werden als in seiner Zeit; Grundlagen aber sollten bleiben.

Von dieser Maxime Hahns ausgehend wurde unter dem Titel „Beständigkeit und Wandel“ diese Festschrift erarbeitet. Sie gibt Fachaufsätze, einem Dokumentarteil aus schulischen Quellen und persönlichen Texten ehemaliger Schülerinnen und Schüler ebenso Raum wie einem Ausblick auf die kommenden 100 Jahre.

Während sich die Fachaufsätze unter der Überschrift „Salem im Spiegel der Zeiten“ mit grundlegenden historischen, kulturellen, pädagogischen und baulichen Themen auseinandersetzen, spiegeln und kontrastieren ausgewählte Alltagsquellen – dem Leitgedanken „Salem zwischen Beständigkeit und Wandel“ folgend – drei Phasen besonderer gesellschaftlicher und innerschulischer Umbrüche: die 1920er und 1970er Jahre sowie den Beginn des 21. Jahrhunderts.

Welchen Einfluss die pädagogische Arbeit der Schule Schloss Salem, aber auch individuelle Vorbilder und die gestaltbaren Handlungsräume der Salemer Polis auf Schülerinnen und Schülern haben und hatten, wird schließlich anhand persönlicher Berichte einer Reihe von Alumni und einer Schülerin deutlich werden. Sie alle haben in ihrem Leben auf ganz unterschiedlichen Wegen in besonderer Weise Verantwortung übernommen.

Diese Festschrift hat nicht den Anspruch, die Geschichte der Schule Schloss Salem in Gänze abzudecken oder die zum 75. Geburtstag der Schule erschienene Chronik ausführlich fortzuschreiben. Sie nimmt stattdessen eine im besten Sinne politische Internatsgemeinschaft in den Blick, setzt markante Schlaglichter und ist bewusst ein Buch mit Ecken und Kanten, ein Buch zum Stöbern und Entdecken. Gesellschaftliche und pädagogische Herausforderungen sowie konkurrierende Wertevorstellungen werden dabei ebenso deutlich wie Kontinuitäten und Widersprüche bei der Umsetzung sich beständig verändernder Modelle und Konzepte für den Internats- und Schulbereich.

Wenn diese Festschrift anhand der Vielfalt der Perspektiven Nachdenken und Diskussionen anstößt, wird sie dem pädagogischen Anspruch der Schule Schloss Salem gerecht werden. Geht es in Salem doch vor allem auch darum, in der Auseinandersetzung mit der Welt und anderen Menschen das selbständige Denken zu lernen, die eigene unverwechselbare Persönlichkeit zu entfalten und im Alltag Verantwortung für sich selbst und andere Menschen zu übernehmen.

Dank gebührt den Autorinnen und Autoren der Beiträge zu dieser Publikation, den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule Schloss Salem, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kreis- und Kurt-Hahn-Archivs, den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kohlhammer Verlags sowie meinen Mitstreitern im Redaktionsteam: Herrn Dr. Alexander Kagerer, Herrn Martin Kölling, Frau Brigitte Mohn, Herrn Dr. Ruprecht Poensgen und Herrn Dr. Otto Seydel. Ohne ihre konzeptionellen Vorüberlegungen und ihr engagiertes Mittun wäre es nicht möglich gewesen, dieses Projekt zu realisieren.

*Salem, im Januar 2020
Bernd J. Westermeyer
Gesamtleiter der Schulen Schloss Salem*